

Heinz Steinberg

Nowotny, Peter: Bildung – Stiefkind des Fernsehens?

1989

<https://doi.org/10.17192/ep1989.2.5957>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Steinberg, Heinz: Nowotny, Peter: Bildung – Stiefkind des Fernsehens?. In: *medienwissenschaft: rezeptionen*, Jg. 6 (1989), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1989.2.5957>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Peter Nowotny: Bildung - Stiefkind des Fernsehens? Eine vergleichende Untersuchung des Bildungsfernsehens 1980 und 1986.- Bad Honnef: Bock 1988 (= Schriftenreihe Studien zu Bildung und Wissenschaft, hrsg. v. Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, 70), 207 S., DM 17,50

Bildung sei ein Stiefkind des Fernsehens, meinen Redakteure von Hessen Drei, denn wenig habe es mit Bildung zu tun, "wenn an Jux und Klamauk ein Buchhinweis angehängt werde". Doch der (leider viel zu seltene) Buchhinweis bietet immerhin eine Information an, die von der Majorität zwar stets übersehen, von wechselnden Minoritäten aber dankbar genutzt wird. Das Fernsehen sollte seine Zielscheibe niedriger hängen, sollte nicht bilden, sondern schlicht informieren wollen. Jedenfalls sollten Programmstrategen keine Grenze zu ziehen versuchen zwischen Jux und Klamauk auf der einen, Kulturwerten auf der anderen Seite. Entscheidungsrelevante Grenzen verlaufen eher zwischen gekonntem Jux (den etwa Charly Chaplin machte) und hilflosem (für den sich Beispiele in höherer Zahl anbieten) sowie zwischen attraktiver Wissenschaft und erhabener Langeweile.

Damit ist der prinzipielle Einwand bezeichnet gegen die Fragestellung des Titels, die einleitend der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft überdies reduziert auf das wachsende Diktat der Einschaltquoten, das "Bildungssendungen (...) immer stärker an den Rand des Interesses der Rundfunkanstalten" dränge. Da sich 'Bildung' und 'Kultur' einer Definition entziehen, die sie quantifizierender Forschung handhabbar machen könnte, steht das Fragezeichen des Anfangs ebenso am Ende des Buches mit dem fragwürdigen Postulat, "über Informationen hinaus auch Sinn zu vermitteln", während der Rezensent die Sinngebung lieber dem Zuschauenden überlassen sähe, dem die Rundfunkanstalten sorgsam aufbereitete Informationen schulden. Auch daß sich Medienwissenschaft dem Auftraggeber andient, der freilich die großen Worte ex officio im Munde führt, stärkt das Unbehagen an der vorliegenden Publikation. Dennoch lohnt sich deren Lektüre, da sie über den vorherrschenden Meinungsstreit informiert und hoffen läßt, daß dieser sich fortsetzt und gelegentlich weiterhin Wahrheiten aufblitzen läßt wie diese: "Der Bildungsprozeß selbst kann vom Fernsehen nur angestoßen werden". Das hat das Fernsehen, sei zu dessen Trost angemerkt, mit reputierlicheren Institutionen gemein, mit den Bibliotheken zum Beispiel.

Heinz Steinberg